

A photograph of four sheep in a grassy field. The sheep in the foreground is a brown-headed sheep with thick, light-colored wool, looking directly at the camera. Behind it are three other sheep, two of which are also brown-headed. The background shows a line of trees under a blue sky with light clouds.

**LANDSCHAFTSPFLEGE
MIT BISS / 2019**





Landschaftspflege mit Biss

Als „vierbeinige Rasenmäher“ sind die NABU-Schafe seit 2009 auf ihren Weideflächen in Halle und im Saalekreis für den Erhalt der Artenvielfalt im Einsatz. Durch die Beweidung werden wertvolle Magerrasen, Heiden und Streuobstwiesen offen gehalten und so als Lebensräume für eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt mit vielen seltenen und gefährdeten Arten bewahrt.

Im Zeitraum von 2017 bis 2020 erfolgt die Pflege dieser Weideflächen im Rahmen des Projektes „Beweidungspflege von FFH-Lebensräumen innerhalb und außerhalb von Natura 2000-Gebieten auf brachgefallenen Splitterflächen in Halle und im Saalekreis, sowie Erhaltungspflege der Verantwortungsart *Biscutella laevigata* ssp. *gracilis*“, das vom Land Sachsen-Anhalt und von der Europäischen Union gefördert wird.

Impressum

Hrsg.: NABU Halle/Saalkreis

www.nabu-halle.de

Texte: Jens Stolle, Susanne Graul, Sebastian Voigt

Gestaltung: Thies Streifinger

Druck: Impress Druckerei Halbritter KG



EUROPÄISCHE UNION

ELER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.**



JANUAR 2019

| Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | | | | | | | |
|----------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

1. Neujahr

Winterliche Abendstimmung auf dem Küttener Anger



Die Streuobstwiese in Kütten vor Gehölzschnitt

Bild Vorderseite: Jens Stolle, Bild Rückseite: Sebastian Voigt

Die Streuobstwiese in Kütten

Am Ostrand des Dorfes Kütten nahe des Petersberges fällt eine alte Streuobstwiese ins Auge. Sie begleitet ein kleines Bachtälchen, dessen oberhalb gelegene Quellmulde einst Siedlungskern des Dorfes war. Hier hat sich der Bach bis zum im Untergrund anstehenden Porphyr eingegraben und einige kleine Felsklippen herauspräpariert. Die Zukunft der Streuobstwiese sah zwischenzeitlich wortwörtlich düster aus, weil sie nach vielen Jahren völliger Brache zu großen Teilen mit jungen Eschen zugewachsen war (Bild links). Seit 2010 wird sie wieder mit Schafen beweidet und seitdem wurde sie innerhalb weniger Jahre wieder vom Gehölzanflug freigestellt (Bild Vorderseite). Der Wert des Gebietes für den Naturschutz begründet sich vor allem mit den alten Birnbäumen, beispielsweise als Bruthabitat des Wendehalses, einer relativ seltenen Spechtart. Aus botanischer Sicht sind das Auftreten des Flaumhafers (*Helictotrichon pubescens*) als Magerzeiger der Wiese und ein sehr kleines Vorkommen des Illyrischen Hahnenfußes (*Ranunculus illyricus*) auf einer der Felsklippen erwähnenswert.

Das Brachfallen mit nachfolgendem Gehölzaufwuchs und allmählicher Waldentstehung ist in unserer Region inzwischen der wichtigste Faktor, der die Erhaltung von Streuobstwiesen gefährdet.



FEBRUAR 2019

| Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Die NABU-Schafherde auf dem Spitzberg bei Hohenthurm



Der Spitzberg bei Hohenthurm

Der Name Spitzberg rührt vom steinzeitlichen Hügelgrab her, das auf der höchsten Stelle der Hauptkuppe gelegen dem Hügel im früheren waldfreien Zustand seine charakteristische Gestalt gab.

Der Spitzberg gehört zur Gruppe der Landsberger Porphyrhügel, die besonders stark isoliert innerhalb der intensiv genutzten Agrarlandschaft gelegen ist. Sie bilden die östlichen Ausläufer der Halleschen Porphyrhügellandschaft und besitzen einerseits wegen der Vorpostensituation eine besondere Bedeutung als Habitatinselfen, weisen andererseits gegenüber anderen Teilen dieser Landschaft eine etwas geringere Artenausstattung auf. Belege für die besondere Bedeutung sind Vorkommen von Pflanzenarten, die im benachbarten Sachsen fast oder sogar vollständig ausgestorben sind (Feinblättrige Schafgarbe, Kleines Knabenkraut und Hügel-Meier bzw. Felsen-Goldstern und Duft-Skabiöse) sowie der deutschlandweit sehr seltenen Lebermoosart *Riccia ciliifera* und zahlreicher Insektenarten. Allerdings stellen die jetzigen Magerrasenflächen wegen der Aufforstungen der vormals waldfreien Kuppen in den 1940er/1950er Jahren nur noch Reste dar. Die Reste sind zudem teilweise durch die langjährige Brache und die Ausbreitung von Land-Reitgras, Brombeeren oder auch Schneebereere beeinträchtigt und werden erst allmählich durch die seit 2009 wieder stattfindende Beweidung in einen guten Zustand überführt.

Bild Vorderseite: Sandra Richter, Bild Rückseite: Dr.Volker Schmidt



M Ä R Z 2 0 1 9

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*) auf dem Kalkhang an der Pögritzmühle bei Wettin



Steppenrasen in Deutschland

Nach dem Vorkommen von Steppenrasen in Deutschland befragt, würde vermutlich ein Großteil der Angesprochenen kopfschüttelnd auf die russischen Steppen oder die Prärie in Nordamerika verweisen. Und doch: Es gibt sie auch bei uns. Und das auf der Vorderseite abgebildete Frühlings-Adonisröschen ist der wahrscheinlich prominenteste Vertreter dieser Lebensräume. Tatsächlich sind sowohl die Steppenrasen, als auch der attraktive Frühblüher auf die niederschlagsärmsten Regionen Deutschlands im Harzvorland, am Kyffhäuser, im Thüringer Becken, im nördlichen Oberrheingebiet und im östlichen Brandenburg beschränkt. Zahlreiche weitere Arten von Pflanzen, Pilzen oder wirbellosen Tieren mit Verbreitungsschwerpunkt in Südost- oder Osteuropa haben zusammen mit den Steppenrasen bei uns Vorpostenvorkommen an ihrer westlichen Verbreitungsgrenze. Ebenso wie beim Adonisröschen liegt bei vielen Arten die Hauptentwicklungszeit im Frühjahr, weil im Hochsommer an den südseitigen Hängen starke Dürre herrschen kann.

Wie zahlreiche Hahnenfußgewächse ist das Frühlings-Adonisröschen giftig. Wegen der verschiedenen Glykoside wird die Pflanze als Herzmittel arzneilich genutzt. Gleichzeitig werden die Pflanzen bei Beweidung der Trockenrasen von den Weidetieren gemieden, so dass dabei eine Förderung stattfindet; im Grunde ist sie also ein „Weideunkraut“. Allerdings ist sie im Großraum Halle wie auch andernorts seit Jahrzehnten nachweislich im Rückgang, zum einen wegen des Wegfalls historischer Weidenutzung auf den ertragschwachen und düreanfälligen Steppenrasen und nachfolgender Verbuschung oder Verwaldung. Zum ändern könnte in früherer Zeit auch eine Übernutzung bei der Arzneidrogensammlung für das Verschwinden von Vorkommen gesorgt haben. Heutzutage ist die Art als besonders geschützt eingestuft, weshalb sie nicht ausgegraben oder besammelt werden darf. Für die Erhaltung der Lebensräume genügt dies allein allerdings nicht, hierfür ist eine regelmäßige extensive Beweidung dauerhaft notwendig.

Rückseite: Gewöhnliche Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*), Fotos: Thies Streifinger



APRIL 2019

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---------------------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 19. Karfreitag, 22. Ostermontag | | | | | | | | | | |

Obstbaumbüte auf dem Kirschberg im Dieskauer Park



Streuobstwiesen

Eine Sonderstellung unter den NABU-Weideflächen nehmen Streuobstwiesen ein. Durch ihre Doppelnutzung sind sie eine besondere Kulturform. Sie dienen nicht nur dem Obstanbau, sondern werden auch als Weide oder Wiese genutzt. Dadurch ist ein einzigartiger Doppellebensraum im Zusammenwirken von Wiese und Baumhain entstanden. Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotopen in Mitteleuropa. Bis zu 450 Pflanzen- und 3.000 Tierarten finden hier ihren Lebensraum.

Gerade die alten, hohlen Bäume gewähren Eulen oder dem Wendehals und anderen Höhlenbrütern einen Unterschlupf. Nahrung finden sie sowohl in der Wiese als auch in Borke, Zweigen oder anderen Teilen der Obstbäume. Ausgesprochen vielfältig ist auch die Insektenwelt der Streuobstwiesen, zu der u.a. ein großer Artenreichtum an Käfern, Wespen, Hummeln und Bienen gehört.

Seine Blütezeit hatte der Streuobstanbau Mitte des 19. Jahrhunderts. Seitdem sind die Streuobstbestände in Deutschland um mehr als 80 Prozent zurückgegangen. In Sachsen-Anhalt sind Streuobstwiesen weniger durch Intensivierung oder Rodung als durch Brachfallen, Gehölzeinwanderung und Waldentstehung verschwunden oder aktuell gefährdet. Auch ein Teil der der vom NABU betreuten Streuobstwiesen war bereits stark mit Gehölzen zugewachsen, bevor die Pflege durch den NABU wieder aufgenommen wurde. Alte Streuobstwiesen werden vom NABU am Petersberg, bei Kütten sowie im Dieskauer Park gepflegt.

Bild Rückseite: Streuobsthang am Nordhang des Petersberges

Fotos: Jens Stolle



MAI 2019

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|----|----|-----------|-----------|----|----|----|----|----|-----------|-----------|----|----|----|----|----|-----------|-----------|----|----|----|----|----|-----------|-----------|----|----|----|-----------|----|
| Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| <small>1. Tag der Arbeit, 30. Himmelstfahrt</small> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Hügel "108" bei Halle-Dörlau mit Astloser Graslilie (*Anthericum liliago*) und Geflecktem Ferkelkraut (*Hypochaeris maculata*)



Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*)

Ende Mai bis Anfang Juni überzieht ein weißer Blütenschleier der Astlosen Graslilie (*Anthericum liliago*) verschiedene Trockenhänge in Halle und Umgebung, insbesondere wenn die Art wie an manchen Saalehängen Massenbestände ausbildet. Sie besiedelt sehr trockene und sonnige Standorte und besticht sogar dann noch mit Schönheit, wenn nach Perioden von Frühjahrstrockenheit andere Pflanzen im Umfeld welken oder verdorren. Im Gegenzug ist sie allerdings empfindlich, wenn die offenen Hänge nach Aufgabe der Schafhaltung allmählich mit Gehölzen zuwachsen oder auch wenn die krautige Vegetation durch Aufdüngung, z. B. von oberhalb gelegenen Äckern, höher und dichter wird.

Bezüglich des Untergrundes bestehen keine großen Ansprüche; große Vorkommen gibt es auf Kalksteinverwitterungsstandorten der Trias oder aus der Zechsteinzeit oder auf karbonzeitlichen Sandstein-, Letten- oder Konglomeratgesteinsunterlagen ebenso wie auf sauren und extrem nährstoffarmen Porphyrhügeln, andernorts sogar auf Sand. Die immer noch recht weite Verbreitung im südlichen Sachsen-Anhalt hat sie mit Thüringen und Rheinland-Pfalz gemeinsam. In allen anderen Bundesländern ist sie deutlich seltener oder sogar eine echte Rarität und gilt als mehr oder weniger gefährdet.

Gelegentlich bilden einzelne Pflanzen trotz des Namens einzelne Seitenäste im Blütenstand aus (oder der Name ist eigentlich nicht korrekt). Diese Pflanzen gehören dann trotzdem nicht zur Art Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), denn diese Art blüht erst im Juli und besitzt deutlich kleinere Blüten.

Foto Vorderseite: Jens Stolle

Foto Rückseite: Thies Streifinger



JUNI 2019

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|--|
| Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

10. Pfingstmontag



Porphyrkuppen als Habitatinseln

In der Porphyrlandschaft in der Umgebung von Halle stehen die einzelnen Porphyrkuppen oft vereinzelt und isoliert inmitten von Ackerflächen – wie z.B. hier der Küsterberg bei Brachwitz (Vorderseite). Für den gewöhnlichen Haupterwerbsschäfer sind solche zerstreuten Habitatinseln meist zu klein, um sie rentabel bewirtschaften zu können. Daher kümmert sich das NABU-Beweidungsprojekt vorrangig um solche kleinen und isolierten „Splitterflächen“, die ohne eine solche Projektförderung keine biotopgerechte Pflege mehr erhalten würden. Durch die vom NABU durchgeführte Schafbeweidung wird nunmehr dafür gesorgt, dass die Artenvielfalt der Magerrasen auch auf solchen kleinen Habitatinseln in der Agrarlandschaft erhalten werden kann. Allerdings ist die Bewirtschaftung der von Äckern umgebenen Splitterflächen durch das enge Zeitfenster zwischen der Ernte der Feldfrüchte und der nächsten Bestellung stark erschwert. Deshalb wurden von diesen Ackerinseln nur solche mit besonders herausragender Ausstattung als Projektflächen ausgewählt.

Foto Rückseite: Langer Hüen im Saalekreis, Foto: Thies Streifinger

Foto Vorderseite: Jens Stolle



JULI 2019

| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

Porphyrfels mit Ausdauerndem Knäuel (*Scieranthus perennis*)



Nicht jedes botanische Kleinod glänzt mit opulentem Blütenschmuck. Der für extrem trockene und sonnige Standorte typische Ausdauernde Knäuel (*Scleranthus perennis*) (Vorderseite) hat als Anpassung an die Standortbedingungen stark verringerte Blattflächen mit Wachsüberzug, relativ steife Sprosse und Blätter, die nicht bei jeder Dürre in sich zusammenfallen und eben auch ziemlich kleine Blüten. Sie ist in der Halleschen Porphyrlandschaft wie hier am Windmühlhügel bei Frösnitz auf den trockensten, meist südseitigen Felsstandorten anzutreffen. Dabei stellen die Felsstandorte allerdings eine Besonderheit dieses Landschaftsraumes dar, während Vorkommen ansonsten fast überwiegend in nährstoffarmen Sandtrockenrasen bestehen. Dieses Phänomen zeigt sich auf den Halleschen Porphyrhügeln auch bei einigen weiteren Arten, beispielsweise Sand-Silbergras, Berg-Sandknöpfchen oder auch Bauernsef. Auf den Sandstandorten ist der konkurrenzschwache Ausdauernde Knäuel aufgrund von Aufdüngung, Wegfall historischer Landnutzungsformen und Zunahme von Gehölzen sowie hochwüchsiger Stauden und Gräser stark im Rückgang und deshalb in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt als gefährdet aufgenommen. Die Vorkommen auf dem Porphyr können dagegen noch als überwiegend stabil angesehen werden.

Das Knollige Rispengras (*Poa bulbosa*) (Rückseite) hat die Jahreszeiten verwechselt. Wenn etwa von Mitte April bis Anfang Mai der Blütenstand entwickelt ist, stirbt die Blattrosette am Grund der Pflanze bereits ab. Innerhalb des Blütenstandes entstehen als Form vegetativer Vermehrung kleine Brutzwiebeln, die nach dem anschließenden Absterben der gesamten Altpflanze auf dem Boden liegen bleiben. Erst im Spätherbst treiben diese Zwiebeln wieder Blattrosetten und Wurzeln aus, die über den Winter erhalten bleiben. Mit diesem Wuchsrhythmus ist die Pflanze hervorragend an sehr trockene Standorte bei uns, aber auch in mittelasiatischen und iranischen Halbwüsten oder sogar am Nordrand der Sahara angepasst.

Rückseite: Knolliges Rispengras (*Poa bulbosa*), Fotos: Jens Stolle



AUGUST 2019

| Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

Duft-Scabiose (*Scabiosa canescens*) mit Mauerfuchs (*Lasiommata megera*)



Erhalt von Verantwortungsarten

Im Spätsommer breitet die Duft-Skabiöse (*Scabiosa canescens*) auf den Weideflächen der NABU-Schafherde ihre Blütenesselbe aus. In der Umgebung von Halle noch durchaus häufig gilt *Scabiosa canescens* jedoch sonst fast überall als stark gefährdete Rarität. In den meisten anderen Bundesländern ist die Duft-Skabiöse inzwischen extrem selten geworden oder sogar schon ausgestorben. Die starken Bestände der Duft-Skabiöse in unserer Region gehören zu den letzten verbliebenen noch relativ stabilen Vorkommen der Art – nicht nur bundesweit, sondern auch weltweit. Denn hierzulande liegt das globale Arealzentrum der Duft-Skabiöse, in dem mehr als die Hälfte ihrer Weltpopulation konzentriert ist. Für den Erhalt von *Scabiosa canescens* trägt Deutschland – und hier besonders Sachsen-Anhalt – daher eine besondere internationale Verantwortung. Die Art gilt als sogenannte „Verantwortungsart“ in Deutschland.

Zu den Aufgaben des NABU-Beweidungsprojektes gehört auch der Erhalt der Lebensräume solcher Verantwortungsarten. Neben der Duft-Skabiöse gehört dazu bei uns auch das Zierliche Brillenschötchen (*Biscutella laevigata subspezies gracilis*), das nur in der Saale-Elbe-Region vorkommt.

Der Mauerruch ist eine relativ verbreitet vorkommende und nicht gefährdete Tagfalterart trockenwarmer Lebensräume.

Bild Vorderseite: Duft-Skabiöse mit Mauerruch
Foto: Jens Stolle

Bild Rückseite: Zierliches Brillenschötchen auf den Küsterbergen bei Brachwitz, Foto: Sebastian Voigt



SEPTEMBER 2019

| So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |

NABU-Schafe mit Nachwuchs auf dem Kirschberg bei Knapendorf



Unsere Schaffrassen

In der NABU-Schafherde werden Vertreter mehrerer Schaffrassen eingesetzt, die sich für die Landschaftspflege besonders eignen. Unter diesen ist das Merino Landschaft (oben drittes Bild von links und Bild Vorderseite) derzeit die in Deutschland am häufigsten gehaltene Schaffrasse. Ihre Vorzüge liegen in der feinen und schnell wachsenden Wolle, ihrer Widerstandsfähigkeit und hohen Aufzuchttrate.

Das Gotländische Pelzschaf (oben zweites Bild von links) gilt als genügsam, robust und wetterhart und stellt nur geringe Ansprüche an Fütterung und Haltung. Die korkenzieherartig gelockte Wolle wird vor allem zur Filzherstellung genutzt, die Lamm- und Jährlingsfelle zur Pelzverarbeitung.

Ihre besondere Farbgebung zeichnet die Coburger Fuchsschafe aus (Bild oben ganz links). Bei der Geburt haben die Lämmer eine goldgelbe bis rotbraune Farbe (Bild Dezember-Vorderseite). Während die Wolle im Laufe der Zeit zu einem goldgelb glänzenden Vlies aufheilt, verbleibt die ursprüngliche rotbraune Färbung an Kopf und Beinen. Diese robuste, genügsame Rasse eignet sich besonders zur Landschaftspflege in rauen Mittelgebirgslagen.

„Nolana“ bedeutet „keine Wolle“. Nolana-Schafe (ohne Bild) werden auf das Haarkleid der Wildschafe zurückgezüchtet und müssen daher nicht geschoren werden. Anlass dafür war der stetige Verfall des Wollpreises, der die Schurkosten nicht mehr deckte sowie die Konkurrenz durch die feinere asiatische und australische Wolle. Im Winter bilden die Tiere eine dichte weiße Unterwolle, die im Frühjahr in Flocken wieder abgestoßen wird.

Zu den bedrohten Nutztieren gehören die Skudden (Bild oben ganz rechts), von denen heute nur noch ca. 4.000 Tiere in Deutschland leben. Diese genügsame und robuste Rasse eignet sich hervorragend für ganzjährige Landschaftspflege auf mageren Standorten und steilen Hanglagen. Neben Brennesseln und Disteln verbeißen Skudden auch Brombeeren, Schlehen und Weißdorn.

Bild Vorderseite: Dr. Volker Schmidt



OKTOBER 2019

| Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

3. Tag der Deutschen Einheit

Moos *Encalypta vulgaris*



Flechten und Moose

Schönheit offenbart sich manchmal erst beim Blick aufs Detail. Dies trifft ganz besonders zu, wenn die Vertreter der Moosflora in den Fokus gerückt werden. Hier ist *Encalypta vulgaris* vom Kalkhang an der Pögritzmühle bei Wettin abgebildet (Bild oben links). Als deutscher Name wird manchmal Gewöhnliches Glockenhutmoos verwendet, allerdings ist die Nutzung deutscher Namen bei Moosen eher unüblich. Diese Art besiedelt Trocken- und Halbtrockenrasen auf kalkhaltigem Untergrund und ist als konkurrenzschwache Art darauf angewiesen, dass die Grasnarbe lückig bleibt und offene Bodenarisse bietet.

Dies war bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die weit verbreitete Beweidung aller möglichen Grünlandstandorte unproblematisch. Infolge des starken Rückgangs der Schaf- und Ziegenbeweidung ist diese Art nun deutschlandweit erheblich seltener geworden und gilt inzwischen als gefährdet. Als Lebensräume verbleiben oft nur noch felsige Steilhänge, bei denen wegen der Hangneigung immer wieder offene Bodenstellen vorhanden sind.

Wie zahlreiche Moosarten solcher Standorte lässt sich *Encalypta vulgaris* am besten im Spätwinter oder Vorfrühling beobachten, weil dann die auffällige *Kalyptra* (Haube) entwickelt ist.

Flechten sind Doppellebewesen aus Pilzpartner und Algenpartner. Diese Artengruppe ist sehr artenreich. Die meisten Vertreter sind konkurrenzschwach, aber stresstolerant, so dass vielfach Extremstandorte auf Ästen und Zweigen, auf Felsen, auf sehr nährstoffarmen Standorten oder sogar im Wasser besiedelt werden. Sie werden außer von Spezialisten kaum wahrgenommen, erst recht nicht die von ihnen gebildeten Flechtengesellschaften. Eine Ausnahme bildet die Bunte-Erdflechten-Gesellschaft, die schwerpunktmäßig in lückigen und sonnigen Kalk-Trockenrasen vorkommt und wegen der einigermaßen auffälligen Färbungen der beteiligten Flechten zumindest in Biologenkreisen eine gewisse Bekanntheit erlangt.

Auf dem Vorderbild ist vermutlich die stahlblau gefärbte *Toninia physaroides* abgebildet, auf dem rechten Rückseitenbild die schwefelgelbe *Fulgensia fulgens*. Die Bunte-Erdflechten-Gesellschaft unterliegt seit Jahrzehnten einem starken Rückgang, weil auf zahlreichen Trockenrasen wegen des Wegfalls der Schafbeweidung die kleinräumigen Vegetationslücken zuwachsen, auf deren Existenz sie angewiesen ist. Ebenso verhindert die Anreicherung von alter Bodenstreu das Offenbleiben solcher Lücken. Die Aufnahmen stammen vom Kalkhang an der Pögritzmühle bei Wettin.



NOVEMBER 2019

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |

Herbststimmung auf dem Buntsandsteinhang an der Pögritzmühle bei Wettin



Saalehänge bei Wettin

Die Saalehänge oberhalb der Pögritzmühle bei Wettin zeichnen sich durch eine große standörtliche Vielfalt aus, die auf das enge Nebeneinander verschiedener geologischer Untergründe zurückgeht. Auf den südseitigen Saalehängen sind neben den permzeitlichen Rhyolithen der Porphyrlandschaft auch karbonzeitliche Sandsteine, Kalkgesteine des Zechsteins und verschiedene triasische Ablagerungen aus der Buntsandsteinzeit angeschnitten. Darüber befinden sich stellenweise eiszeitliche Lössüberschleierungen. Dieses beeindruckend vielfältige Standortmosaik ist die Grundlage für eine entsprechend mannigfaltige Pflanzen- und Tierwelt der von unseren Schafen beweideten Trocken- und Halbtrockenrasen sowie der eingelagerten Felsen.

Fotos: Thies Streifinger



DEZEMBER 2019

So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di **Mi Do** Fr Sa So Mo Di
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

25. Erster Weihnachtstag, 26. Zweiter Weihnachtstag

Fuchsschaf-Lämmer auf der Streuobstwiese in Kütten

Anima Viator

Bewaffnete Friedenstauben in virtuellen Käfigen
Schwarz-weiß gehetzt, isoliert vernetzt
Eine Wahrheit, eine Dimension

Taub geimpftes Werbepausengehirn
Rastlose Routine, Flatrate-Kollektive
Irrlichtgräber mit Sound

Marktbelebende Angstkulissen
Zeitgeist – eingekreist -
Auf dem neuesten Stillstand

Web Wide World
Das drillt, das stillt
Körper . Geist . Seele . Kontrolle

SCHNITT... RESET
Worte wollen fliegen

Erdig, wild und wunderbar
Frühling springt durch Regenschwere
Träume fallen in die Welt
In jedem Lufthauch ein junges Werden

Dein Wesen splittert federweich
Ich fühl das Leichte, das Lichte, das Schöne
Flüsternde Geborgenheit
Echo-Schweigen in die Ferne

Ich wandere mich fort in Dir
Mein Fühlen ist Tanz dem Leben entgegen
Glüht in Stein gewordene Sterne
Ertasteter Frieden, Gedankenschweben

KörperGeistSeele
Schlägt Wurzeln und Flügel
Hier ist Bleiben,
Wenn nirgends bleiben ist



Gedicht: Susanne Graul
Fotos: Thies Streifinger